

plays jedoch nicht ausgelegt. Jedes Display ist mit einem internen Splitrechner ausgestattet, so dass sich damit eine Bildwand von bis zu 100 Displays aufbauen lässt. Die Bildschirme lassen sich horizontal oder auch vertikal verwenden. Die Abmischung der auf der LCD-Wand vorgeführten Standbilder und Videofilme erledigte der neue Bildmischer AV-HS400 von Panasonic.

Die Stege zweier aufeinander treffender Kassettenflächen betragen 7,3 mm. Sog. Spacer sorgen für die Stabilität des Stacking-Systems. Druckzylinder schieben das Display nach Lösen der Verriegelung für Servicearbeiten an der Rückseite der Bildschirme etwa 30 cm aus der Wand heraus. In manchen Bildsituationen zwar sichtbar, aber nicht überaus störend, wirkt sich der noch vorhandene Korona-Effekt an den Grenzflächen aus, wo sich die Stege treffen. An der Minimierung dieses Effekts wird noch entwickelt. G+B hat derzeit 40 dieser neuen Displays im Vermietpark.

Die vorgestellten LED-Scheinwerfer vom Typ ExpoLite lassen sich in der Helligkeit und Farbwiedergabe extern über die bekannte DMX-Steuerung einstellen. Vorteile der LED-Scheinwerfer: keine Hitzeentwicklung, lange Lebensdauer, geringer Leistungsverbrauch und geringes Gewicht. Entsprechende Schwenk-Neige-Köpfe bringen Leben in die Lichtgestaltung. Diese führt G+B unter der Bezeichnung GLP-Impression LED-Moving Light. Sie sind ebenfalls per DMX-Steuerung in der Bewegungsrichtung und Bewegungsgeschwindigkeit steuerbar.

Die neuen Ständer besitzen eine hohe Standfestigkeit, ihr Boden lässt sich zum Transport hochklappen. Mechanisch und in der Formgebung darauf abgestimmt ist das sog. Content-Light, eine Eigenentwicklung aus dem Hause G+B, das sich abhängig



Linienstrahler, DMX-gesteuerte LED-Scheinwerfer, Vergleich LCD- (links)/Plasma-Displays

vom Inhalt des Videobildes in Farbe und Helligkeit steuern lässt.

Zu den weiteren Mediengeräten, die G+B aufgebaut hatte, zählten das Multimedia-Terminal, das jetzt über ein Display mit 19 Zoll verfügt sowie ein 65-Zoll-Display von NEC. In Kombination mit einer speziellen Software und einer kleinen Box kann der Interessierte damit beliebige virtuelle Objekte dreidimensional in einen Raum einfügen und manipulieren. Die Zuordnung zu einem speziellen virtuellen Objekt erfolgt durch einen Chip, etwa so groß wie eine 5-DM-Münze. An der Unterseite des Chips befindet sich ein spezielles Muster. Mit der Musterseite wird der Chip auf die Milchglasscheibe der Box gelegt, gedreht und verschoben. Zwei Kameras in der Box erfassen das Muster, die

Position und die Winkelstellung des Chips. Aus diesen Daten berechnet eine spezielle Software, was am Bildschirm dargestellt werden soll.

Aus dem Bereich Audio zeigte G+B eine Lautsprecherbox von K+H, die mit dem eingebauten Akku netzunabhängigen Betrieb ermöglicht. In die Box ist bereits ein Mikroport-Empfänger von Sennheiser eingebaut.

Von Firma Seeburg stammten die Linienstrahler, die den Ton innerhalb eines Bereichs von 100° horizontal und 7° vertikal abstrahlen. In den Linienstrahlern befinden sich insgesamt 16 Stück Hochtöner mit 1 Zoll Ø und vier Mitteltöner mit 6,5 Zoll Ø.

Mit dieser Hausmesse in München konnten sich die Besucher nicht nur mit den Neuheiten aus dem Mietpark von G+B vertraut machen, sondern auch den neuen Geschäftsführer, Markus Busch, persönlich kennenlernen. Als stellvertretender Niederlassungsleiter und Verkaufsleiter Süd gehörte er schon seit mehreren Jahren zur Münchner Mannschaft, die allein in der Stadt München jährlich etwa 2000 Auftritte im Bereich Messe und Veranstaltungen zu bewältigen hat.

R. Auer

